



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

45 (14.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54985)

General-Anzeiger



(Tägliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphische Adresse: Journal Mannheim. In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472. Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postan- schlag M. 2.80 pro Quartal. Inserate: Die Colonne-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Responsible: für den politischen u. allg. Theil J. B. Ernst Müller. für den lokalen und proo. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Notationsdruck und Verlag von Dr. S. Haas'schen Buch- druckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Sammtlich in Mannheim.

Nr. 45. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 14. Februar 1893.

Zur Militärvorlage.

Freiherr von Fehrenbach-Laubenbach sandte einen Artikel für die Vorlage vor etwa 14 Tagen an die „Augsburger Postzeitung“, welche ihn unter dem Hinweis, daß sie bisher einen entgegengesetzten Standpunkt eingenommen, zurückschickte. Gegen dieses Sperren der freien Diskussion wendet sich nun in einem „offenen Briefe“ der genannte Autor des Artikels gegen das „Augsburger Blatt“. Das Schreiben lautet:

Sie haben mir den Beweis geliefert, wie die Centrums- presse sorgfältig jede Aufklärung unterdrückt, die ihrem Publikum in Bezug auf die Militär-Vorlage zugebacht ist. Würde es sich um katholische oder kirchliche Dinge handeln, die einer obdunkelnden Kritik unterzogen werden sollen, so hätten sie nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht gehabt, solchen Artikeln die Aufnahme zu verweigern. Im vorliegenden Falle handelt es sich jedoch um eine rein politische Angelegenheit, und hier erfordert es auch der politische Anstand, daß man Artikel aufnimmt, welche die politische Situation zu klären beabsichtigen. Indem die Centrumpresse alle Artikel für die Vorlage zurückweist, stellt sie sich und der Partei in aller Form ein penibles Armutzeugnis aus. Waren die Gründe gegen die Vorlage gut und stark, so hätte man nicht nötig, sein Publikum für die Gegenstände abzusperren. Dieses Verfahren ist blamabel und muß andererseits alle Katholiken, die für ihre Kirche keine Opfer und keinen Kampf scheuen, aber in Bezug auf die Militärvorlage andere Ansichten als die Parteileitung haben, direkt empören. Einen solchen feigen Terrorismus, wie er hier geübt wird, läßt sich kein selbstbeherrschender Politiker gefallen. Können etwa Katholiken über die Militärvorlage nicht verschiedener Ansicht sein? Kann man es anfänglich finden, Allen, die für die Vorlage sind, den Mund zu stopfen und sie innerhalb ihrer Partei mundtot zu machen? Und hat man auch daran gedacht, wozu man sie förmlich zwingt und welche Konsequenzen eine solche Mundstülpung haben muß? Eine Behauptung, auf die man bisher mit Recht in der Centrumpartei stolz war, nämlich: daß Ueberzeugungen, in so weit sie nicht religiös- und kirchliche Fragen betreffen, geachtet werden und frei sein, wird durch diesen Terrorismus völlig zerstört. Abgesehen von dieser höchstlichen Schwäche kann es keinem Katholiken einfallen sein, wenn durch eine fehlerhafte Parteipolitik die katholischen Interessen im Reich gefährdet werden. Es ist meine unumstößliche Ueberzeugung, daß, wenn unser großer Führer Bismarck noch lebte, wir in keine Sach- gasse geraten wären. Er würde mit seinem weitsehenden, ab- wägenden, echt staatsmännischen Blick die Verhältnisse etwas anders beurtheilt, er würde den „Schreden von Reheim und Kautheuren“ keine Gewalt über sich zugelassen haben, und nie mehr hätte er geduldet, daß die Niedertracht dieser „Schreden“ auf die Centrumpolitik in einer Weise ein- wirkten, die geradezu einen roth- und kopflosen Eindrud machen müssen. Die große Lüge, welche durch den Tod Bismarcks in unsere Reihen gerissen ist, wurde noch nie so empfindlich, als eben jetzt. Anno 1887 bewilligte die „Berle“ der Centrumpartei, je den Mann und jeden Groschen, damals handelte es sich nur um die Zeitdauer, um Triennat oder Septennat, heute handelt es sich wieder um „Männer und Groschen“ und ist der Nachweis für die absolute Notwendigkeit dieses Verlangens für Jeden erbracht, der sich überzeugen lassen will und nicht durch Gründe, die mit der Vorlage gar nichts zu schaffen haben, sich gegen sie wendet.

Thun wir nicht das Aeußerste, um uns in eine Lage zu bringen, in der man mit gutem Gewissen sagen kann: wir haben Alles gethan, was zum Schutze des Vaterlandes not- wendig war, wir haben keine Opfer geachtet, um unseren Frauen, Kindern und wehrlosen, alten Leuten die Greuel des Krieges fern zu halten, so haben wir eine entsetzliche Verantwortung auf uns, die für die Vertreter des Volkes sich noch beträchtlich steigert. Was uns ein unglücklicher Krieg an Länderverlust, an direkten und indirekten Kriegskosten auferlegen würde, die für die furchtbaren Einzelheiten, die der Krieg uns Allen brächte, wenn er auf deutschem Boden wüthete, das rüdtig, besonnen und in allen Einzelheiten zu erwägen, ist die Pflicht eines jeden deutschen Bürgers. Das nationale und legen wir hinzu: auch das bürgerliche Unglück, daß ein unglücklicher Krieg über uns käme, und von dem kein Deutscher unberührt bliebe, kann mit keinen zu hohen Opfern beschworen werden; denn alle Lasten und Opfer; mögen sie heißen wie sie wollen, ständen immer noch in keinem Ver- hältniß zu den Schreden, Anforderungen und Gewalt- maßregeln, die der siegreiche Feind über Deutschland und dessen Bürger verhängte.

Wer den Krieg von 1870/71 mitgemacht hat, und deshalb aus eigener Anschauung weiß, welche entsetzliche Leiden und Qualen — physische, moralische und materielle — selbst bei großer Schonung den Bürgern eines besiegten Landes auferlegt und zugefügt werden müssen, der wird eine gewisse Empörung nun nicht unterdrücken können, wenn er sieht, mit welcher spießbürgerlicher Kurzsichtigkeit man sich gegen die Vorlage spreizt und sich weigert, Alles aufzubieten, um dem kommenden Kriege mit möglicher Ruhe und gutem Gewissen entgegenzutreten zu dürfen. Können wir nur alle Reklamer und Mörser in die gefährdeten Provinzen des Reichs eskalieren, damit sie auch zuerst Gelegenheit erhalten, zu erfahren, was es heißt: den Krieg im eigenen Lande zu haben.

Wir erinnern uns noch sehr wohl der furchtbaren Auf- regung und Todesangst, in der sich die Einwohner der Orte befanden, die vor am 4. August 1870 von Landau aus gegen Weiskenburg durchzogen. Auch leben wir im Geiste noch ganz deutlich das drennende Frühstück, Bazillen, Balon und Sedan; wir hören noch die verzweiflungsvollen Rufen

der auf den Knien vor uns liegenden Frauen; ihnen doch nicht das letzte Stück Brod und das letzte Brod zu nehmen. Und all die Qualen, der Jommer und das Elend, die wir als Sieger in dem besiegten Frankreich sehen und durchleben mühen, die will man nun theils aus Reichthum und „Frat- tionspolitik“, theils aus Verhochheit und schwächlicher Brigidienreiterei nicht möglich fern vom Vaterlande halten? Mögen sich jene Herren vorleben und es sich überlegen, wie man mit ihnen reden und verfahren würde, wenn durch ihre Schuld Deutschland der Schauplatz des kommenden Krieges werden müßte. Was Anno 1870/71 die Franzosen ihren unglücklichen, armen „Verräthern“ vorbehalten, würde sehr gering gegen die Vorwürfe sein, die das deutsche Volk dann diesen Verräthern und beziehungsweise Reichsfeinden zu machen das volle Recht besäße. Die Sache würde für die Herren „Frat tions-Politiker“ durchaus nicht so harmlos verlaufen, als sie jetzt geneigt zu sein scheinen, es anzunehmen. Es ist Zeit, das wir den Spieß einmal umdrehen. Bis her deklamierten jene „Frat tions-Größen“ immer nur von den unge- heuren Lasten und Opfern, die dem Volke durch die Militär- vorlage von den schlimmen Regierungen aufgebürdet werden sollen, jetzt wollen wir von einem anderen Gesichtspunkte aus von dem deutschen Volke sprechen, von dem nämlich: daß es sein erstes und vornehmstes Verlangen ist, gegen seine Feinde in möglichster und ausgiebigster Weise geschützt zu werden, und daß nichts unternommen wird, um den Kriegs- schauder jenseits der deutschen Grenzen zu verlegen. Dieses Verlangen ist jedenfalls das primäre, und erst in zweiter Linie handelt es sich um die Opfer und Lasten, die für „diesen Zweck“ zu bringen sind. — Und wie ständen erst die Regierungen da, welche es verfaßt, um der Nation die Mittel verlangt zu haben, um das Vaterland nach Kräften zu schützen?

Ich kann die gegenwärtige Politik der Centrumsleitung nur in hohem Grade beklagen und finde es namentlich un- verantwortlich, daß sie ihrer Presse die Möglichkeit nimmt, das katholische Volk über die Militärvorlage entsprechend aufzuklären.

Ein unglücklicher Krieg würde unserem Lande außer den unersätlichen Drangsalen und Opfern noch Lasten auferlegen, gegen welche die nun zu seinem Schutze geforderten Ver- schwindend wären. Man merke wohl, es würde sich da nicht bloß um die jetzige Generation, sondern um den Ruin von Generationen handeln, zählt man doch jetzt noch in der Niederlausitz und in der Mark an der „Franzosen-Schuld“ ab und bis vor Kurzem haben unsere Gemeinden in Franken auch noch an der Kriegsschuld gezahlt. Wenn bei einem unglücklichen Kriege uns die Franzosen die Summen und Lasten bestimmen, so wird nicht gefragt werden: kann das Volk sie zahlen und tragen, und um welche Summen würde es sich da handeln? Der Feind würde mit voller Absicht eine Höhe annehmen, welche das deutsche Volk auf Generationen hinaus ruinieren müßte. Wir dürfen uns nämlich kaum der Hoffnung hingeben, daß jemals die Politik Frankreichs von einem für Deutschland so freundlichen Herrn anleitet wird, als es seiner Zeit Fürst Bismarck für Frank- reich war. Bei einem Friedensschlusse wird der einrige Leiter der französischen Politik schwerlich von Paris seinen „Hof-Bankier“ kommen lassen, um von ihm ein Gutachten über die zulässige Höhe der Kriegsschuld zu empfangen. Wie bekannt, hat aber Fürst Bismarck Herrn Bismarck noch Versailles beordert, um mit ihm diese Frage zu ventiliren, und hat den Anfang ins Auge gefaßt sein Milliarden wurden nur fünf verlangt, welche Frankreich spielend zahlte und bereits in den folgenden Jahren sich schon wieder so er- hielt hatte, um als Feind in ernste Rechnung zu kommen. Auf eine solch garte Rücksichtnahme dürfen wir als unter- legener Theil ganz sicher nicht rechnen; für uns würde es in Frankreich weder einen Bismarck noch einen Bismarck geben.

Aber abgesehen von den Opfern an Geld und Geldes- werth, welche namenlose Noth und Pein käme über unsere Familien? In welche Lagen geräthen unsere Frauen und Töchter? Denn darüber wird sich wohl der größte Optimist nicht täuschen wollen, daß die Franzosen in unserem Lande mit der ganzen Wildheit des „Revanche-Fanatiz- mus“ hantieren würden. Fürwahr! wenn man an all das Weh und Leid, an all die furchtbaren Opfer und Lasten denkt, die uns ein unglücklicher Krieg brächte, so kann man die ir- vollen, kurzschäftigen Rädler, denen wir eventuell alle Pein zu danken haben werden, zu verabsäumen anfangen.

Wir verlangen auf das Bestimmteste, daß nichts un- terlassen wird, was unsere Kriegstüchtigkeit erhöht und sichert. Was immer für unsere Sicherheit ausgegeben wird, ist nicht verloren, und zudem bleibt ja doch auch das Geld im Lande und kommt der Finanzkraft der Nation zu gut. Die absolute Notwendigkeit der Militärvorlage ist nachgewiesen, die Re- gierungen thun nur ihre Pflicht, wenn sie vom Reichstage die Opfer für den Bestand des Reiches und für die Sicher- heit des Vaterlandes verlangen. Die Regierungen haben selbst die Pflicht, ihre bessere Einsicht ge- gebenen Falls über den Unverkauf der Verwei- gerer der Vorlage zu sehen, um das Deutsche Reich vor Schmach, Schande und namenlosen Lei- den so weit als immer möglich zu schützen.

Wir wollen immer noch hoffen, daß in dem entscheidenden Augenblick die politischen Vertreter der deutschen Katholiken den Mann brüchelt, der auf ihnen lastet, und sich der unend- lichen Verantwortung voll bewusst werden, die sie nicht bloß ihren Wählern, sondern dem ganzen deutschen Volke gegenüber schuldig sind. Wir hoffen, daß das schöne deutsche Lied, das von 1870 bis jetzt viele Millionen von deutschen Herzen ererente und beruhigte, nichts von seiner Bedeutung für uns verliert, und daß wir freis mit gutem Gewissen und vollem Bewußtsein in die Worte einstimmten können:

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein.“
Mit aller Hochachtung zeichnet
Fehr. v. Fehrenbach-Laubenbach.
Dresden, 2. Februar 1893.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Februar.

Prinz Heinrich von Preußen nahm in Bremen an der Schiffermahlzeit im Hause „Seefahrt“ theil, welche alljährlich eine alte, schon 450 Jahre bestehen- den Uebersiedlung gemäß stattfindet und an der Schiffer, Knecht und Kaufleute sich betheiligen. Während dieser Mahlzeit hielt Prinz Heinrich als Antwort auf einen von Herrn Konsul H. H. Meier auf ihn ausgebrachten Toast folgende Rede:

„Meine sehr geehrten Herren! Ich gestatte mir zunächst, meinen wärmsten Dank Ihnen allen sowohl wie den Herren Schiffern und Herrn Konsul Meier für die Einladung, die Sie mir zu Theil werden ließen, auszusprechen. Ich bin so in die Lage gekommen, einem lang gehegten Wunsch zu folgen, in eine Gesellschaft zu gehen, in der alle Traditionen und gute Sitten bewahrt und gebüht werden, welche zurückreichen bis zum 16. Jahrhundert. Es ist mir eine ganz besondere Freude, unter Ihnen zu sein, da ich das Gefühl habe, unter Seelenten mich zu befinden, einer Buntst, zu der ich mich stets mit Freude und Stolz bekennt habe. Während des Laufes meiner Ausbildung und meines späteren Lebens in der kaiser- lichen Marine ist es mir vergönnt gewesen, deutschen Fleiß und deutsche kaufmännische Wissenschaft und Erlöse im Aus- lande zu sehen und ihre Früchte zu genießen. Wanderlei Beziehungen persönlicher Natur habe ich angeknüpft zum Staate Bremen. Ich erinnere an eine Persönlichkeit, die heute in unserer Mitte weilt, an Herrn Konsul H. H. Meier, ich erinnere ferner an jene, die nicht mehr unter uns weilen, denen aber Bremen viel zu danken hat, ich meine die Herren Fürstmeister Buss, Lloyddirektor Bohmann und Ehr. Papendiek. — Nicht zum Geringsten möchte der Staat Bremen dem Durchlauchtigsten Monarchen und Allerhöchsten Kaiser und Herr dankbar sein für das, was Allerhöchsterseits für den Staat Bremen und für dessen Handelsbeziehungen geschehen hat. Diese Gefühle unseres Durchlauchtigsten Monar- chen gehen hervor aus einem Herzen voll warmer Sympathie, vor Allem aber voll Verständnis für die schwere und ernste Bedeutung unseres seemannischen Berufes. Es sind nicht nur Handelsinteressen, die Bremen groß machen, es ist die Bedeu- tung des Staates Bremen im Deutschen Reich. Bremen hat es verstanden, in seiner großen, bekannten, geschichtlichen Zeit den großen deutschen Gedanken großzuziehen und zu unter- stützen, nicht nur hier, sondern auch im Auslande. Und dessen ist man sich wohl bewußt. Es drängt sich mir hier ein Bei- spiel auf, eine Verkörperung zweier Derrisen. Die eine, wohl- bekannt in fernen Ländern, draußen am Thor des Hauses Seefahrt stehend, die eine inhaltvolle und schwere Bedeu- tung hat, lautet: „Navigare necesse est, vivere non est necesse.“ Das heißt: „Der Seemann rechnet im Verfolg seines Berufes, wo es die Pflicht erheischt, nicht mehr mit seinem Leben, er schlägt es in die Schanzen.“ Die andere Devise ge- hört jenem Hause an, dem anzugehören auch ich die Ehre habe. Sie lautet: „Vom Fels zum Meer!“ Meine Herren! Jung-Deutschland ist vom Fels zum Meer und über das Meer hinausgeschoben und dieses mit Hilfe der Bemühungen seiner seefahrenden Staaten. Nun denn, Du freie Hansestadt Bremen, fahre hinaus, sende Deine Boote weit über's Meer und verkünde allen denen, die es noch nicht wissen sollten, daß hinter Dir der Fels des Deutschen Reichs steht, und sei Du in künftigen Zeiten, wie Du es in vergangenen warst, der Wahrer und Verpfleger des großen Deutschen Reichs und fördere die großen deutschen Interessen und Ideen. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und lere es auf das Wohl der freien Hansestadt Bremen, indem ich Sie bitte, mit mir ein- zustimmen in den Ruf: „Ein Glas für die freie Hansestadt Bremen. Hepp, hepp, hurrah!“

Später ergriff Prinz Heinrich nochmals das Wort, um in Erwiderung eines Hochs auf Armee und Marine folgendes auszusprechen:

„Meine sehr geehrten Herren! Lassen Sie mich den Dank aussprechen dafür, daß Sie der Armee und der Marine gedacht haben. Einem Geschwisterpaare gleich ziehen wir beide durch das Leben und sorgen dafür, daß Deutschland Ruhe hat. Unsere große Schwester, die Armee, hat dies bewiesen und kann sprechen. Sie hat zu Deutschlands Ehre und Einigkeit gebüht und gewirkt. Die jüngere und kleinere Schwester hat dies in dem Maße noch nicht gethan. Sie soll und wird es thun, wenn die Pflicht ruft, mit der Armee vereint, dafür bürgen wir. Armee und Marine sind berufen, wenn schwere Stunden kommen, dafür zu sorgen, daß Deutsch- land Hammer ist und nicht Amboss.“ (Vanzahaltender Beifall.)

Mit der freudigen Befriedigung, die jeder Deutsche empfinden muß, wenn er dem niemals zu ershöpfenden Dank gegen unsern größten Staatsmann einen würdigen Ausdruck gegeben sieht, wird man vernehmen, daß auch Magistrat und Stadiverrordnete der Stadt Wand s b e d dem Fürsten Bismarck durch eine Abordnung einen Ehrenbürgerbrief als ein Zeichen unaussprechlicher Dankbarkeit und ehrfurchtsvollster Huldigung haben über- reichen lassen. Fürst Bismarck entwickelte bei dieser Ge- legenheit, wie der „Wandsbeker Bot“, folgende

Gebanten: Seien die Ehrenbürgerbriefe anderer, größerer Städte für ihn ein testimonium politicum, so gelte ihm die Wondsbacher Urkunde zugleich als ein testimonium morum. „Persönliche Ermäßigungen treten dazu, wenn mein Kreis- und Nachbarschaft den Beschluß faßt, mich durch Ertheilung des Bürgerrechts zu ehren, nachdem ihre Bürger Gelegenheit gehabt haben, mich zwanzig Jahre hindurch in der Nähe zu beobachten. Eine solche Anerkennung trifft neben meiner Politik auch meine Person, meinen Charakter, indem von meinen nächsten Nachbarn bekundet wird, daß ich ein so übler Mensch doch nicht bin, wie meine Feinde mich schildern, und daß man mich der Ehre für werth hält, in ihre bürgerliche Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Das gibt mir ein Zeugniß den Verleumdungen gegenüber, deren Ziel ich bin, und die für Jedermann, dem sie neu wären, verlegend und erditternd sein würden. Ich bin seit dreißig Jahren an diese Tonart gewöhnt; die Bitterkeit und Verlogenheit derselben ist mir eine Gewähr dafür, daß man an den Werken, bei welchen ich mitgewirkt, soviel nicht aussetzen kann, sich also an meine Person hält und mir öffentlich alle möglichen Thorheiten und Schleichigkeiten andichtet. Wäre ich ein so übler Mensch, so würde das Unabhängigkeitsgefühl der öffentlichen Meinung im Lande, auch wenn ich noch Minister wäre, stark genug sein, um zu verhindern, daß die Hauptstädte der Kreise, in denen ich angefaßt bin, und die im täglichen Leben meine nächsten Nachbarn sind, mir das ehrenvolle Zeugniß ausstellen, welches ich heute von Ihnen erhalten habe. Deshalb sage ich im Gegensatz zu dem alten Sprichwort, daß der Prophet in seinem engeren Vaterlande nichts gelte, daß dieses Ihr Ausruf für mich neben anderen Bürgerbriefen noch einen additionalen Werth hat, indem es mir bezeugt, daß ich in meiner häuslichen und sozialen Lebensweise meinen Nachbarn, die mich näher kennen, nicht für so bösbärtig gelte, wie ich von meinen Gegnern geschildert werde, andernfalls würde eine Stadt, wie die Ihrige, meine Mitbürgerschaft nicht wünschen.“ Bei diesen wahrhaft bescheidenen Worten unsres nationalen Helden wird aus tiefstem Herzen nur der Wunsch aufsteigen, daß den niedrigen Verdächtigungen verblendeter Feinde gegenüber dem Fürsten der überlegene Humor nie versiegen möge.

Die Budgetcommission des Reichstags erledigte die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen preussischen Heeresdetals. Sie bewilligte von den für Beschaffung von Feldbahnmaterial geforderten 4,960,000 M. nur 2,960,000 M. als erste Rate und von den zur Vervollständigung der wichtigeren Festungsvorlagen geforderten 5 Millionen nur 2 1/2 Millionen und schob die Zahlung weiterer 2 1/2 Millionen als zweite Rate auf nächstes Jahr hinaus.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig kam gestern die Revision des Candidaten der Theologie Reichard und des Verlegers Sonnenburg gegen das beide unter dem 26. September 1892 wegen öffentlicher Beschimpfung der Reichsversammlung und wegen Verleumdung des Bischofs Korum gefällte Urtheil zur Verhandlung. Der Reichsanwalt beantragte Verwerfung der Revision. Das Urtheil wird am 20. Februar verhandelt. (Sonnenburg war zu 3, Reichard zu 6 Wochen Gefängnis von der Strafkammer des Landgerichts in Trier verurtheilt worden. Die Verleumdung war durch ein von Reichard verfaßtes Schriftchen erfolgt, das auf Beschluß des Amtsgerichts beschlagnahmt, auf Beschluß des Landgerichts aber wieder freigegeben worden war. Das anfangs abgelehnte Strafverfahren wurde schließlich auf Beschluß des Oberlandesgerichts in Köln aufgenommen.)

Der „Koburger Zeitung“ zufolge suchte Prinz Ferdinand von Bulgarien bei dem Herzog von Koburg als Chef des Hauses Koburg die Zustimmung zu seiner Verlobung mit der Prinzessin Luise Marie von Bourbon, Tochter von Robert, Herzog von Parma, nach. (Nun haben die, welche Ferdinand den Unbefähigten seit Monaten mit allen möglichen Prinzessinnen sich verloben

ließen, doch anscheinend endlich einmal Recht bekommen. Die angeblich Verlobte des Prinzen Ferdinand, Prinzessin Luise Marie Annunciata Henriette Therese, ist geboren zu Cannes am 24. März 1872, wird also im kommenden Monat 21 Jahre alt. D. Red.)

Das gegen Ferdinand v. Lesseps erlassene Contumazurtheil ist dem Verurtheilten bis jetzt noch nicht gerichtlich angezeigt worden. Gesetlich ist keine Frist für eine solche Zustellung vorgeschrieben, man weiß deshalb nicht, wann sie vollzogen werden wird. Andererseits rechnet die Frist für die Einlegung der Berufung erst vom Tage der Zustellung des Urtheils an. — Der Bestechungsprozeß soll am 6. März beginnen. — Charles Lesseps hat dem „Figaro“ zufolge die Erlaubniß erhalten, seinen Vater zu besuchen. Er wird sich daher unter Begleitung zweier Polizeibeamten nach Schloß Laeken begeben. — „Matin“ verzeichnet das Gerücht, daß im Hinblick auf die voraussichtlich am nächsten Donnerstag in der Kammer stattfindende Beratung der Interpellation über die allgemeine Politik des Cabinets zwischen dem linken Centrum, der constitutionellen Rechten und der antirepublikanischen Rechten Verhandlungen für ein gemeinsames Vorgehen schwebten. Die neue Coalition würde 250 Stimmen zählen. Für die Präsidentschaft des zu bildenden Cabinets sei Cavaignac in Aussicht genommen. — Gestern begann vor dem Pariser Schwurgericht der Prozeß wegen der Verkleidung der Gelber der Dynamitgesellschaft. Angeklagt sind der ehemalige Senator L. Guay, Vorsitzender des Verwaltungsraths der Gesellschaft, und der Cassierer Proust, die sich beide gestellt hatten, und der flüchtige Aaron, genannt Arton, der Generalagent der Gesellschaft war. Sie werden beschuldigt, zusammen drei Millionen unterschlagen zu haben. Die beiden Angeklagten der Gesellschaft schieben alle Schuld auf Arton.

Die Rede Gladstones zur Einbringung des Home-Rule-Entwurfs im englischen Unterhaus dauerte fast 2 1/2 Stunden. Er war beim Eintreten ins Haus von seinen Getreuen mit langdauerndem Beifalle begrüßt worden. Gladstone begann mit starker Stimme, die aber allmählich heiser und erschleiert wurde und gelegentlich zum Flüstern herabsank. Das Haus war natürlich so gefüllt, wie möglich; es hörte mit gespanntem Interesse zu, und als Gladstone schließlich mit einer schönen, aber in fast weinerlich klingendem Tone gesprochenen Peroration schloß, worin er das Haus bei den vielhundertjährigen Streit zwischen England und Irland zu beendigen, brach das ganze Haus in langen Beifall über die großartige rednerische Leistung aus. Auch Sir Edward Clarke, der auf Gladstone folgte, spendete der Verehrtheit des Gegners volles Lob.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Februar 1893.

In dem 25jährigen Dienstjubiläum Sr. Excellenz des Groß- Finanzministers Dr. Ellstätter hat auch der hiesige Stadtrath ein Glückwunschtelegramm an den Jubilar abgefaßt, in welchem demselben zugleich der Dank der Stadtgemeinde für das Wohlwollen ausgesprochen wird, das der Gefeierte derselben während seiner bisherigen Amtsführung durch die werthvollste Förderung ihrer Verkehrsanstalten zu Theil werden ließ.

Badische Zuhlerschule. Im Jahre 1892 wurden an der badischen Internatschule in Eberbach drei Unterrichtskurse gehalten: einer für Landwirthe, ein anderer für Lehrer und der dritte auf Anregung der Großherzogin für Frauen. Im Ganzen wurden 30 Männer und 13 Frauen aus allen Landestheilen in 8 Kurstagen täglich 7-8 Stunden unterrichtet. An Beihilfe zur Bekleidung der Reise- und Verpflegungskosten der Kurtheilnehmer wurden vom Ministerium des Innern 1000 M. zur Verfügung gestellt, während von der Großherzogin 200 M. für den Frachtenkurs gespendet wurden. Nach dem Jahresbericht der Schule haben sich alle Kurse gut bewährt. Die Anstalt wird von außerbadischen und badischen Internatschulen häufig besucht.

langer Zeit der Spiritismus in ägyptischer Blüthe steht und Wendlerungsstöße ergriffen hat, die andernwärts von dreier kaum berührt zu werden pflegen. So z. B. berührt der Spiritismus dort in hohem Maße sowohl in bäuerlichen Kreisen, wie unter der Fabrikarbeiterchaft.

Ein Winkelschulmeister. Nach Beendigung des hiesigen Winterkriegs, so erzählt die „Deutsche Romantze“, sah sich ein alter Dular, der abgedankt worden war und von der geringen Pension nicht leben konnte, gezwungen, aus seinen geringen Schulkenntnissen Kapital zu schlagen, und, wie es viele Andere in seiner Lage damals thaten, eine Winkelschule zu errichten, in welcher er gegen eine geringe Entschädigung hauptsächlich Soldatenkindern Unterricht ertheilte. Friedrich der Große kümmerte sich bekanntlich sehr um das Schulwesen in seinen Staaten und ließ insbesondere auch den Winkelschulen, in denen Rancher unterrichtet, der selbst nicht ordentlich lesen, schreiben und rechnen konnte, sehr nachsehen. So wurde denn auch eines schönen Tages das Bildungsinstitut des alten Dulars entdacht. Friedrich wollte indes dem alten Soldaten, der in so und so viel Schlachten das Leben für ihn eingesetzt hatte, die ohnehin färgliche Erlöse nicht gern verkümmern und so wurde denn ein Oberkonsistorialrath veranlaßt, sich zu überzeugen, wie der alte Dular Schule halte und was er den Kindern beibringe. Eines Tages trat der Rath in das Schulzimmer und fragte den überraschten Herrn Dular, was er für Unterrichtsgegenstände treibe. Der Dular nannte sie, und da auch Geographie, darunter war, verlangte der Rath eine Probe. Der Dular begann: „Kinder, wo wohnt jetzt der König von Preußen?“ Kinder: „In Berlin.“ Dular: „Wo liegt Berlin?“ Kinder: „In Brandenburg.“ Dular: „Wo liegt Brandenburg?“ Kinder: „In Preußen.“ Dular: „Wo liegt Preußen?“ Kinder: „In Deutschland.“ Dular: „Wo liegt Deutschland?“ Kinder: „In Europa.“ Dular: „Wo liegt Europa?“ Kinder: „Auf der Erde.“ Dular: „Wo liegt die Erde?“ In der Welt.“ Dular: „Aber Herr Konsistorialrath, wo liegt die Welt?“ Der geistliche Herr machte eine vorläufige Miene, kragte sich hinter den Ohren und mußte schließlich eingestehen, daß er keine Antwort auf diese Frage wisse. Dular: „Nun, Kinder, wo liegt die Welt?“ Die Welt liegt im Argen!“ antworteten die Kleinen einmüthig. Der Herr Rath konnte gegen die Richtigkeit dieses Satzes nichts einwenden, er gab dem König genauen Bericht und der alte Dular hielt nach wie vor die Schule.“

Section Baden des Deutschen Homologenervereins. Auf Veranlassung des bereitwilligen Geschäftsführers, Herrn Hofgärtner Fieher in Baden, wurde in Offenburg eine Vorhandlung der Section Baden des Deutschen Homologenervereins abgehalten. In dieser Versammlung wurden auch eine Anzahl Obdächter und Freunde des Obstbaues eingeladen. Der Vorstand des Landes ortenbauvereins für das Großherzogthum Baden, Herr Ministerialrath Buchenberger, war durch Herrn Landwirtschaftsinspektor Bach vertreten. Herr Hofgärtner Fieher eröffnete die Sitzung und erklärte, daß er die Versammlung einberufen habe, damit ein weiterer Schritt zur festen Organisation des Vereins gethan werden könne, der Seitens des Vorstandes des deutschen Homologenervereins trotz wiederholter Aufforderung keinerlei Direktive dazu gegeben worden sei. Driehle bat Herrn Ministerialrath Sprenger, das Präsidium zu übernehmen, da der Vorstand der Section, Herr Freiherr v. Gemmingen, wegen Unwohlseins der Sitzung leider nicht anwohnen konnte. Herr Director Schüle aus Brumath erklärte über die Einrichtung der Section Obstbauvereins Bericht. Auch daraus konnten wir entnehmen, daß die dortige Section mit ihrer Einrichtung auf sich selbst angewiesen war. Der Wunsch, die Section „Badischer Obstbauvereins“ zu nennen, wurde der Berücksichtigung empfohlen, der Verein soll jedoch in engerer Fühlung mit dem deutschen Homologenerverein verbleiben und die Homologener Monatshefte sollen das Vereinsorgan werden. Es wurde eine Kommission zur Ausarbeitung von Statuten gewählt und zwar die Herren Landwirtschaftsinspektor Bach, Karlstrube, Major Röhren, Weidberg, Schloßhauverwalter Württemberg, Gortwein und Hofgärtner Fieher in Baden. Die Vorarbeiten derselben sollen einer demnächst einuberufenen allgemeinen Versammlung badischer Obstzüchter und Freunde des Obstbaues zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden, um die Vereinshätigkeit im vollen Umfange recht bald aufnehmen zu können. Aus der allgemeinen Diskussion, sowie Vorschlägen und Wünschen, welche bei dieser Versammlung angeregt wurden, ist zu schließen, daß dem neuen Verein bei gutem Willen ein großes dankbares Feld zur fruchtlichen Arbeit gegeben ist, welches unferm badischen Obstbau gewiß zum Segen gereichen wird.

Warrer Kneipp in Mannheim. Mit Bezug auf die von uns kürzlich gebrachte Notiz, wird uns weiter mitgetheilt, daß der Vortrag von Warrer Kneipp am nächsten Donnerstag, 16. Feb. Abends präzis halb 8 Uhr, im großen Saale des Saalbaues bestimmt stattfindet. Es ist nicht zu verkennen, daß dieser Vortrag von großem Interesse ist, besonders wenn man erwidert, welche erstaunliche Erfolge durch die Kneipp'sche Kur bei allen nur denkbaren Krankheiten in den letzten Jahren erzielt worden sind. Wie uns mitgetheilt wird, soll es sehr viele Fälle gekostet haben, den ehrwürdigen Währigen Preis zu bestimmen, die weite Reise von Wörtschhofen nach Mannheim zu unternehmen. Es hat sich zu dieser Unternehmung ein provis. Comité von Anhängern der Kneipp'schen Kurmethode gebildet, welches in Wörtschhofen selbst vortheilhaft wurde. Dieses Comité wird sich am Abend nach dem Vortrag im Nebenzimmer des Saalbaues, im Besitze des Herrn Warrer, zu einem Kneipp-Verein umstellen, in welchem Jedermann als Mitglied beitreten kann. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Warrer Kneipp den Nutzen eines Kneipp-Vereins, wie solche bereits mehrere bestehen, näher beleuchten. Die Wohlthätigkeit, Warrer Kneipp, welcher in allen Kreisen dem Namen nach bekannt ist, in Mannheim zu sehen und sprechen zu hören, dürfte ein zahlreiches Publikum in den Saalbau locken. Wir machen gleichzeitg darauf aufmerksam, daß nur ein einziger Vortrag stattfindet und Warrer Kneipp den nächstfolgenden Tag, Morgens um 11 Uhr, die Heimreise antritt. Ob wir hier jemals Vater Kneipp in Folge seines Alters wieder zu sehen bekommen, ist sehr fraglich. — Ferner erhalten wir folgende Zuschrift: „Das „Neue Mannheimer Volksblatt“ brachte in seiner letzten Sonntagsnummer einen Artikel, worin es mittheilt, daß Warrer Kneipp auf Einladung des kath. lauff. Vereins Columbus in Mannheim den Vortrag hält. Diese Angabe ist reinlich Erfindung. Warrer Kneipp kommt nur nach Mannheim auf persönliche Vorstellung und bitten des ihm seit Jahren bekannten Führers der Kneipp'schen Wasserheilanstalt Stalhab bei Weinheim, Herrn Heibel. Herr Warrer Kneipp ist sehr schwer von Wörtschhofen fortzubringen und ist es erst die vierte deutsche Stadt, welche er besucht, seitdem er seine Kurmethode der Öffentlichkeit übergeben hat.“

Dieckweg-Verein. Angeregt durch den von Freunden der Stenographie in letzter Zeit wiederholt gesanderten Wunsch, die Stenographie nächst als Lehrgegenstand in den Lehrplan der hiesigen Bürgerschule aufgenommen werden, hielt Herr Lehrer Stürer am letzten Donnerstag einen besäßlig aufgenommenen Vortrag über „Stenographie und Schule.“ Redner erinnerte zunächst an den großen Nutzen dieser Kunst und verbreitete sich sodann über die drei verbreitetsten Systeme von Gabelberger, Stolze und Koller. Die Stenographie in den Volksschulen einzuführen, kann

— Ein seltsames Wittgeschick erhielt, wie der „Köln. Volkszeitung“ berichtet wird, der Kolier von einer in einer Stadt des Niederrheins wohnenden Wittwe. Dieselbe wandte sich ganz treuerberig an den Kaiser, mit der Bitte, daß er ihr doch allergnädigst die Mittel schicken möge, die sie in den Stand setzen würden, ein Geschäft zu erlernen, um sich und ihr Kind ernähren zu können. Inwiefern hat die Wittwelein den Kaiser, er möge sich doch bei seiner hohen Frau Gemahlin erkundigen, ob sie nicht ein abgelegtes Kleid zu erwerben habe und einen Weg für ihren Jungen. Die gute Frau scheint eine merkwürdige Auffassung von den „abgelegten“ Kleidern der Kaiserin zu haben.

— Ein Beispiel von gegenseitiger Großmuth, das nicht ohne einen humoristischen Zug ist, erzählen Bayerische Blätter wie folgt: Ein Wandermatrassier jüngst bei Kehlheim, als die Kälte noch arg und die Donau noch angefroren war, einen armen, halberfrorenen Danwerkschürchen; doch diesem war die kalte Freiheit noch lieber als die warme Gelangenschaft; deshalb nahm er in einem unbewachten Moment Kuchhaus, Schürchen über die Donau — der kalte Wächter tod-berachtend nach. Aber weil das Glück den Lumpen hold, kam der Stromer hinüber, und der Wandermatrassier brachte ein. Als das der Verlosche merkte, fühlte er ein menschlich Mitleiden, lebte um und half seinem Verfolger heraus. Auch der Wandermatrassier spürte hinwiederum ein solch menschlich Mitleiden und stellte seinem Reiter vor, daß bei Anseht dieser That eine sichere Belohnung erfolgen werde. Doch der Handwerksbursche traute dem Landritzen nicht und meinte, ihm sei eine sofortige Belohnung lieber, was auch der Herrzeit einfach, ihm zwei Mark schenkte und ihn in Frieden entließ.

— Freigeipröhen. Das Gerücht, das neben Panama die letzten Tage über ganz Paris in Umlauf hielt, war der Spanische Waler, der in einem Eiferjudenbath seine Frau und seine Schwiegermutter erschossen und seinen Schwager angedrossen hatte. Die französischen Blätter bringen spaltenlange Berichte über alle Einzelheiten dieses Familiendramas. Die Schwärmer erklärten, wie wir dem „Temp“ entnehmen, nach dreitägigen Verhandlungen den Waler für nichtschuldig. Mit dem Strafprozeß war gleichzeitig auch ein Civilprozeß, eine Entschädigungsklage der Familie der Ermordeten verbunden. Das Gerücht sprach ihnen — einem Francis zu.

Feuilleton.

— „Das Wunder von Polig“ — unter dieser Spitzmarke schreibt die Trautmann'sche Zeitung: „Bezeichnend für den furchtbaren grassirenden Uberglauben ist die nachfolgende Geschichte: In der Gemeinde Dörsengrund lebt ein fünfzehnjähriges Mädchen namens Christine Ringel, die Tochter einer armen Wittwe. Dieses Mädchen hatte am 10. August v. J. in dem sogenannten Scholzenwald beim Schwämmelesen plötzlich — eine Vision. Es erschien eine schwarzgekleidete Frau, welche sie freundlich an sprach. Am 26. August erschien die schlanke, schöne Frauengestalt wiederum in einem grauen Kleide, nannte sich die „Botin Gottes“ und verlangte, das Mädchen solle am 30. August an dieselbe Stelle im Walde kommen. Zu diesem Rendezvous nahm Christine ein Dörsengrund mit, um es an einen Baum zu hängen. Sie sah der Erscheinung schon furchtlos entgegen und nahm mit Freunden die Einladung zu einem auf den 28. Oktober anbeordneten Steddiheiss nebst einem Rosenkranz an. Die Erscheinung und das Mädchen beteten mit einander. Am 17. November ging Christine Ringel wieder in den Scholzenwald und um 10 Uhr Vormittags, als sie auf dem gewohnten Plage den Rosenkranz betete, war die Vision am vollkommensten. Es schien ihr, als ob die schöne Frau, in weiße Gewänder gekleidet, vom Himmel herabschwebte. Unten angelangt, sah sie das Mädchen liebevoll an und sagte: „Ich gebe auf diese Welt, um die Menschen vor dem Verderben zu schützen; Gott will die Leute strafen.“ Christine erlaubte sich unter anderem für ein paar alte Leute um Gesundheit zu bitten und deroletchen mehr, und erwirkte Heilung für einen an Sicht leidenden Schmiech. Der Besitzer des Waldes, Herr Tschickel in Dörsengrund, ließ nun den Platz im Walde, welcher sich vortrefflich zur Erbauung einer Wallfahrtskirche eignet, einzäunen, und der Warrer sah sich veranlaßt, von der Sache dem Consistorium in Rönigsgründ zu berichten. Die letzte Vision hatte Christine Ringel am 27. v. M. im Beisein mehrerer tausend Menschen. Christine Ringel, welche in dem von Vorbereitern und Wandern begleiteten Zuge von ihrer Mutter geführt worden war, betrat auf dem freien Plage eine kleine Erhöhung, sah längere Zeit wie in Verzückung gegen den Himmel, sprach ganz leise, der Menge unverständlich, einige Worte und die Menge wurde von lebhafter innerer Bewegung erfüllt.“ Es wäre dazu vielleicht noch zu bemerken, daß in der vorbezeichneten Gegend in Böhmen seit

beilicht das am letzten Freitag herrschende außergewöhnlich heftige Gewitter in der Leinwandfabrik von Hermann Feulino das ganze Dach der Scheuer herabgeworfen und den Anbau fast vollständig zerstört...

durchdrachte, aber nicht geblieben war. Die Gartenküche war gelungen, die Abschiedsstunde ergreifend - nur schade, daß die Nagernden Kammerfrauen ihre schwere Aufgabe etwas zu gleichförmig ausführten...

Freiburg, 12. Febr. In letzter Sitzung des Bürgerausschusses wurde das Petition betr. der Regelung der Verhältnisse des Volksschulwesens dieser Stadt beraten...

Aus dem Großherzogthum. Freiburg, 12. Febr. In letzter Sitzung des Bürgerausschusses wurde das Petition betr. der Regelung der Verhältnisse des Volksschulwesens dieser Stadt beraten...

Der Sonntag Abend brachte zur Erinnerung an Wagner's Todestag eine Wiederholung der Oper "Tannhäuser". Am Montag Morgen war die Reise an den Rhein, welche sich in diesen Schauern eingeleitet hatten...

Frankfurter Mittagsbörse vom 13. Febr. Von den Abschlüssen der Berliner Handels- und Bankgesellschaft...

Table with financial data for Frankfurt exchange, including columns for 'Waren', 'Börsen', and 'Kurs'. It lists various commodities and their market prices.

Frankfurter Mittagsbörse vom 13. Febr. Von den Abschlüssen der Berliner Handels- und Bankgesellschaft und der Berliner Handelsgesellschaft...

Table with financial data for Frankfurt exchange, including columns for 'Waren', 'Börsen', and 'Kurs'. It lists various commodities and their market prices.

Freiburg, 10. Febr. Der verheiratete Tagelöhner Lorenz Späth dahier, Vater einer Reihe unversorger Kinder, gerieth beim Schlitten von Rospolz an einem steilen Abhang aus der Bahn...

Währlich-Belische Nachrichten. Ludwigsbahn, 13. Febr. Auf eigenthümliche Weise wurde sich hier ein fremder Wid in machen. Er kaufte sich nämlich gemächlich in den Kramläden 1 oder 2 Cigarren...

Kirchen-Concert. Bei dem am nächsten Sonntag stattfindenden dritten und letzten Orgel-Concert von A. B. Klein wird das zum Gedächtnis an den kürzlich dahingeschiedenen Altmeister Huc. Bachner aufgestellte Programm noch eine interessante Vervollständigung dadurch erlangen...

Josephine Gerwig, eine elfjährige Geigerin aus Köln, erregte am 10. in der Singalademie durch ihre erstaunlichen Leistungen wahrhaftes Aufsehen.

Neuere Nachrichten und Telegramme. Wien, 13. Febr. Der Kaiser hat für die Insel Zante 10000 Franken gespendet.

Prag, 13. Febr. Nach der Bestätigung des Abgeordneten Trojan sammelte sich eine Menge vor der Wohnung des jugendsicheren Abgeordneten Herold...

Bukarest, 13. Febr. Die von der bulgarischen Zeitung 'Swoboda' veröffentlichten russischen Depeschen, denen zufolge der russische Militärattaché Subbotin sich bei Auskundschaftung der rumänischen Befestigungen der Mitwirkung russischer Officiere bediente...

Belgrad, 13. Febr. Der Minister des Innern, Ananowitsch, lenkte 'freundschaftlich' die Aufmerksamkeit des russischen Gesandten Perlsang auf die Geldsendungen die aus Russland an einzelne Radicale eingetroffen seien.

Kairo, 13. Febr. Dem Africaforscher Dr. Peters ber sich auf der Rückreise nach Europa hier einige Zeit aufgehalten, ist heute das Unglück widerfahren, daß ihm auf einem Spaziergange von einem vor ihm gehenden Pferde durch Aus schlagen das Schienbein erheblich verletzt worden ist.

Sport. Das Verbot für die sächsischen Offiziere, sich an den Rennen zu Dresden zu betheiligen, welches bisher bestand, ist nunmehr, wie der 'Deutsche Sport' aus bester Quelle zu melden weiß, aufgehoben.

Geschäftliches. Eine seltene Delicatesse. Den Feinschmeckern unserer Stadt steht für Ufermüdigkeit ein exquisiter Genuß bevor, wie er unteres Weissen hier noch nicht geboten wurde.

Manheimer Handelsblatt. A. Manheimer Effectenbörse vom 13. Februar. In der heutigen Börse notirten: Breiten Chem. Fabriken St. Aktien 80.50 G., Anilinfabrik 290 G., Deliacbrnt 93 Pf., Brauerei Wanger 100 G.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Maria Stuart. Trauerspiel von Schiller.

Maria Stuart. Trauerspiel von Schiller. Bald werden es hundert Jahre, daß die 'Maria Stuart' zum ersten Mal über die Bühne ging, aber ihre Anziehungskraft ist ungeschwächt.

Table with financial data for Mannheim exchange, including columns for 'Waren', 'Börsen', and 'Kurs'. It lists various commodities and their market prices.

Manheimer Productenbörse vom 13. Febr. Weizen per März 18.75, Mai 18.80, Juli 18.95, Roggen per März 14.55, Mai 14.60, Juli 14.80.

Schiffahrts-Nachrichten. Manheimer Dampf-Schiffahrt vom 12. Febr. Schiffe zu, von, nach, etc.

Table with shipping news for Mannheim, including columns for ship names, destinations, and departure times.

Wasserstands-Nachrichten. Rheine. Köln, 11. Febr. 287 m. + 0.01. Bonn, 11. Febr. 240 m. + 0.20.

C. Th. Schlatter, O 3, 2. - Telephon Nr. 690. Alternomirte Feingewinn selbstgezo gener Weine in Flaschen und Gebinden.

Death notice for Herr Moses Kuhn I. Friends and acquaintances will receive me here with the sad news that on the 13th of February...

Handelsregister... Bekanntmachung... Konkursverfahren...

Handelsregister... Bekanntmachung... Konkursverfahren...

Konkursverfahren... Öffentliche Versteigerung... Öffentliche Versteigerung...

Öffentliche Versteigerung... Öffentliche Versteigerung... Öffentliche Versteigerung...

Verein für klassische Kirchenmusik... Masken-Ball... Kaufmännischer Verein 'UNION'...

Konkursverfahren... Aufgebot... Aufgebot...

Konkursverfahren... Aufgebot... Aufgebot...

Pfälzische Eisenbahnen... Gaslieferung... Gaslieferung...

Öffentliche Versteigerung... Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel...

Velociped-Club Mannheim... Masken-Ball... Kaiser-Wilhelm-Stiftung...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Gaslieferung... Gaslieferung... Gaslieferung...

Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel...

Kaiser-Wilhelm-Stiftung... Konservatorium für Musik in Mannheim... Konservatorium für Musik in Mannheim...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Gaslieferung... Gaslieferung... Gaslieferung...

Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel...

Zähne... Zähne... Zähne...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Gaslieferung... Gaslieferung... Gaslieferung...

Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel...

Lese-Schreib-Stellage... Lese-Schreib-Stellage... Lese-Schreib-Stellage...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Gaslieferung... Gaslieferung... Gaslieferung...

Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel...

Todes-Anzeige... Todes-Anzeige... Todes-Anzeige...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Gaslieferung... Gaslieferung... Gaslieferung...

Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel...

Statt besonderer Anzeige... Statt besonderer Anzeige... Statt besonderer Anzeige...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Aufgebot... Aufgebot... Aufgebot...

Gaslieferung... Gaslieferung... Gaslieferung...

Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel... Möbel, Betten, Spiegel...

Statt besonderer Anzeige... Statt besonderer Anzeige... Statt besonderer Anzeige...

Stadt Lück. Heute Faschnacht-Dienstag **Italienische Nacht** mit **Frühshoppen-Concert** der hiesigen Artillerie-Kapelle. **Concerte** obiger Kapelle. **Hochfeines Salvator,** sowie prima helles u. dunkles Bier.

Roman-Bibliothek des **General-Anzeigers.** Für die zuletzt erschienenen Romane **Irrthümer.** Erzählung von F. Arnefeldt. **Das Drama von Melbourne.** Roman von F. W. Harne. **Die Auswanderer.** Roman von Philipp Berges.

Einbanddecke in gepresster Leinwand mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen. Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. **15. Februar** in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Hausentwässerungen. Pläne, Kostenschätzungen und solide Ausführung durch **Martin Mayer,** Gangeschäft, U 6. 14. (Friedrichsring).

Dfensfabrik K 1, 11b Friedrich Holl K 1, 11b empfiehlt vorzügliches Lager in altdeutschen Oefen sowie Herden etc.

Bur gefl. Beachtung. Da nun sämtliche gebundenen Romane „Die Ehre des Hauses“ und „Die verleugnete Tochter“ fertiggestellt sind, bitten wir, dieselben baldigst in unserer Expedition abzuholen. **Dr. J. Haas'sche Buchdruckerei.**

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt in Hannover. **MAGGI'S** Suppenwürze. **Student** ertheilt Nachhilfsstunden.

Bordeaux-Weine von Godamer Leon & Co. **Bordeaux-Medoc** per Flasche M. 1.20-1.50. **J. H. Kern, G 2, 11.**

Soll. Schellfische Cablian, Soles Turbot's, Zander Rheinsalm leb. Aale, Karpfen gewäss. Stockfische. **J. Knab, Breitestraße.**

Schellfische heute eingetroffen. **Ernst Dangmann, N 3, 12.** **Breiselbeeren** Marmelade Salz- u. Essiggurken empfiehlt **Louis Klaiber, Q 7, 14, Ringstraße.**

Die Pflege der Zähne mit Berücksichtigung der Zahn- pflege im Kindesalter, von **Aug. E. Wolff,** amerit. Dentist Mannheim. **In 5-10 Tagen** hebt mein Gehörli Ohrensaufen und jede Schwerhörigkeit.

Wichtig für Hausfrauen! **Waschen und Bügeln** (Glanzbügel) angenehm unter Aufsicherung prompter und billiger Bedienung. **Lohkäse** nur in S 2, 2. Kleingewaschene Leinwand, Säbelschiff, Feueranzünder, Preislisten billig.

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt in Hannover. **MAGGI'S** Suppenwürze. **Student** ertheilt Nachhilfsstunden.

Restkauffchilling, ca. 15000 M. gute 2. Hypothek zu cediren gesucht. **Geld-** Darlehen. **Kapital gesucht!** Mit einigen hundert Mark kann sich Jemand unter günstigen Bedingungen an einem rent. soliden Geschäft still beteiligen.

An- und Verkauf von Liegenschaften, Geschäften, Privat- u. Wirtschaftskausen durch die Agentur **Vic. Mayer, Q 5, 10.** **Billiger Transport.** Suche Retourladung Mannheim u. Frankfurt.

Käse! Käse! Gute fette Limburger à 30 u. 32 Pf. **Jörger** Dürheim (Baden). **Fischconserven** marinirte u. geräuch. fische Gemüse-Conserven.

Grosse Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigtem neuen Federen bei Gustav Du Riq. **Metzgerei** billig zu vermieten, auch unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Die größten Vohlkäse immer noch 1 M. 25 Pf. frei ins Haus. **Das Geheimniss** alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, abtödtliche Schwefelwasser. **Verloren** Eine grünleibende, mit Stahlperlen gezierter Geldbörse ist mit Inhalt auf dem Wege von der Kaserne nach dem Grotzen-Wege verloren gegangen.

Verloren Eine grünleibende, mit Stahlperlen gezierter Geldbörse ist mit Inhalt auf dem Wege von der Kaserne nach dem Grotzen-Wege verloren gegangen. **Ein neuer Kassenbrauk** (neueste Construction) billig zu verkaufen.

Ein braunlebernes Portemonnaie mit Inhalt gefunden. **Entantien** junger Dachs, Rücken schwarz, hellbraunem Kopf, Bauch und Füßen.

Masken Originelle Damenmasken u. Domino preiswürdig zu verm. **2 elegante Preismasken** billig zu verkaufen.

Ankauf Gebraucht aber noch gut erhaltenen Kassenbrauk gesucht. **Verkauf** Zu verkaufen. Für jeden Privatmann geeignet.

Ein Piano billig zu verkaufen. **Gut erhaltene Oefen** billig zu verkaufen. **Metzgerei** billig zu vermieten, auch unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Handverkauf. Ein Haus in der Nähe des Theaters auf Abbruch zu verk. **Metzgerei** zu vermieten, auch unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Handverkauf. Ein Haus in der Nähe des Theaters auf Abbruch zu verk. **Metzgerei** zu vermieten, auch unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Handverkauf. Ein Haus in der Nähe des Theaters auf Abbruch zu verk. **Metzgerei** zu vermieten, auch unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Stellen finden **Disponenten-Posten.** Wir suchen für unser Caffee-Departement, einen tüchtigen und erfahrenen **Fachmann** reiferen Alters, welcher die Kundschaft Oesterreich-Ungarns, sowie speciell auch deren Consum-Verhältnisse genauest kennt.

Stellen finden **Disponenten-Posten.** Wir suchen für unser Caffee-Departement, einen tüchtigen und erfahrenen **Fachmann** reiferen Alters, welcher die Kundschaft Oesterreich-Ungarns, sowie speciell auch deren Consum-Verhältnisse genauest kennt.

Stellen finden **Disponenten-Posten.** Wir suchen für unser Caffee-Departement, einen tüchtigen und erfahrenen **Fachmann** reiferen Alters, welcher die Kundschaft Oesterreich-Ungarns, sowie speciell auch deren Consum-Verhältnisse genauest kennt.

Stellen finden **Disponenten-Posten.** Wir suchen für unser Caffee-Departement, einen tüchtigen und erfahrenen **Fachmann** reiferen Alters, welcher die Kundschaft Oesterreich-Ungarns, sowie speciell auch deren Consum-Verhältnisse genauest kennt.

Stellen finden **Disponenten-Posten.** Wir suchen für unser Caffee-Departement, einen tüchtigen und erfahrenen **Fachmann** reiferen Alters, welcher die Kundschaft Oesterreich-Ungarns, sowie speciell auch deren Consum-Verhältnisse genauest kennt.

Stellen finden **Disponenten-Posten.** Wir suchen für unser Caffee-Departement, einen tüchtigen und erfahrenen **Fachmann** reiferen Alters, welcher die Kundschaft Oesterreich-Ungarns, sowie speciell auch deren Consum-Verhältnisse genauest kennt.

Mannheim, 14. Februar.

Ein tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn sofort gesucht. Näheres Q 4, 12. 2657

Ein ordentl. Lehrling gegen Bezahlung in eine Schlosserei gesucht. P 6, 3. 2654

Ein Junge aus anständ. Familie in die Lehre gesucht. 2602

Uhrmacherlehrling gesucht. M. Karolus, D 5, 1, neben der Landkirche. 2345

Buchbinderlehrling zu Othen gesucht. W. Jarschel, Q 4, 23.

Mietthgesuche Bäckerei, gangbare zu mieten oder zu kaufen gesucht. 2524

Offerten unter No. 2624 an die Expedition d. Bl.

Offert von 2 Herren, Wohn- u. Schlafzimmern für 35-40 Mk. Offert unter No. 2672 an die Exped. des Blattes. 2572

1 Wohn., u. 3-4 Zim., Küche u. Bad, part. ob. 1. St., in N bis Q auf 1. April zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter C. F. Nr. 2616 an die Exped. des Blattes.

Partierre-Wohnung für Milch- u. Vieumalienhandlung bis 1. Juni zu mieten gesucht. 2660

Offerten mit Fr. Gang, unter Nr. 2680 an die Exped.

Eine ruhige Dame sucht auf 1. März in freundlicher Lage ein großes, leeres Zimmer mit Kammer oder Küche, oder 2 kleinere Zimmer (nicht Gaupen) zu mieten. Anerbieten unter B. K. 2666 an die Expedition erbeten. 2666

Möbl. Zimmer mit Penf. in guter Familie mit Familienanschluss gesucht. 2678

Offerten unter Nr. 2678 an die Exped. des Bl.

Stellung für ein in der Fabrik zu v. 2174

schöne Wohnung im 2. Stock zum 28. Februar zu vermieten. 1709

kleine Wallstadtstr. 10. zweifelhafte Magazin oder Werkstatt ca. 60 qm mit großem Geschäftszimmer mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näheres kleine Wallstadtstr. 17. portier. 2171

Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 1641

Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 1641

Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 1641

Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 1641

Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 1641

Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 1641

Laden mit allem Zubehör zu verm. Näheres 2. Stock. 1641

B 6, 1 der 2. Stock, vom 1. April ab zu vermieten. Näheres Part. 940

B 7, 1 Schhaus, gegenüber dem Stadtpar. schöne gesunde Lage und Wohnräume neu hergerichtet. 8. Stock, 5 Zimmer, Garderobe, nebst allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. 2271

C 1, 15 2 helle Zimmer u. Küche 1. v. 2189

C 2, 18 die Part. Räume u. Keller als Magazin u. Laden geeignet zu verm. 2489

C 4, 6 part., 3 schöne Zim. auf die Str. geh., als Bureau zu v. R. 8. St. 2188

C 4, 16 Gaup. Wohn. 3 Zim. u. Zubeh. 1. v. 802

D 2, II 1 feine ausgestattete Wohnung, 9 Zim., Badzimm. 1c. auf 1. Mai bezugsf. zu verm. Näh. 2. St. baltisch. 2523

D 3, 1 Hofwohnung, 2. Stock 3 Zim. an ruhige Leute zu verm. 2362

D 7, 21 2 St. schöne Wohn. 6 Zim. mit od. ohne Partieremagazin zu verm. 1734

E 2, 6 2 Zim., leer, 1. v. 1873

E 2, 6 Seitenbau, 2 Zim. und Küche zu verm. Näheres 3. Stock. 1872

E 3, 14 Planl., 4. St., 4 Zim. u. Küche p. 1. Nov. 1. v. 2021

J 5, 13 2. St., 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 1716

J 7, 13 1 Zim. und Küche zu vermieten. 2885

J 7, 13 2 St., 6 Zim., Hall mit Zubeh., part. 4. Stock, 3 Zimmer, Garderobe, nebst allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. 2271

J 9, 27 Jungbursch Wohn. ungen 1. v. 2182

K 1, 11b 3. St., 7 Zim. u. Zubeh. per April zu verm. Näh. part. 2208

L 2, 4 3 Gaupenzim. u. Küche sof. zu verm. 2057

L 2, 6 1 4 Part. Zimmer, 2 Küche 1c. an ruh. Berl. zu vermieten. 2044

L 4, 5 Mansarden-Wohn. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 40230

L 7, 5 Eckhaus, schön ausgestattete Partierre-Wohnung, 6 Zimmer, Badzimmer, Küche, Kammern 1c. zu vermieten. 2405

L 12, 7 Eckhaus 3. St. schön. Wohnung, Eckloft, 5 Zimmer mit Zubeh. per 1. April oder 1. Mai zu verm. Näheres 4. Stock. 1842

L 14, 7 1 sch. 4. St., 7 Zim., Badz. und Zubeh. zu vermieten. 2032

L 18, 10 1 schöne abgetheilte Wohn., 8. St., 4 Zim. u. Küche, per 1. Febr. od. später, sowie im 4. St., 3 Zim. und Küche zu verm. 1893

M 1, 10 eine Wohnung, 8 Zimmer und Küche nebst Zubeh. auf 1. März zu verm. Näheres N 2, 1. v. 1918

M 2, 7 2 St., 2 Wohn. 8 Zimmer, Küche und Zubeh. auf 1. Mai zu vermieten. 1904

M 2, 18 Mansardenwohn., 2 oder 3 Zimmer nebst Zubeh., sofort 1. v. 1694

N 1, 8 Kaufhaus, 1 schöne geräumige Mansarden-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubeh. per 1. Mai zu verm. Näh. 2. Stock. 2348

N 3, 13 b 1 Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh. sofort zu vermieten. 2201

N 4, 9 II. sch. Wohnung, 4 Zim. mit Alkov nebst Zubeh. auf 1. April zu vermieten. 1059

N 4, 14 Part.-Wohnung zu verm. 1603

N 4, 24 1. Stock, besteh. aus 8 Zim., Küche u. Zubeh. sof. oder später 1. v. Näh. N 2, 1. Laden. 2028

O 5, 12 2 Zimmer, Küche u. Keller u. Zubeh. zu vermieten. 1688

O 6, 6 1 Wohn., 3-4 Zim. nebst Zubeh. im 3. Stock zu vermieten. 1650

O 7, 9 3 Partierre-Zimmer als Bureau geeignet mit Magazin zu verm. 2559

P 6, 5 5 Zim., 2 Zim. u. Küche zu verm. 2641

Q 5, 13 Ver 1. März, eine Wohnung zu v. 2-3 Zimmer und Zubeh. 2004

Q 7, 18/19 Seitend., 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 2047

S 2, 18 1 gr. Part.-Wohn. u. 1 Kl. im 3. Stock zu vermieten. 1733

Neub. S. G. 1c. Friedrichstr. Part.-Wohnung, 5 Zimmer, Badzimmer 1c., 2. u. 3. Stock, je 7 Zimmer, Badzimmer 1c., sehr elegant ausgestattet, per 1. April oder später zu verm. 1864

Ca. Kallenberger, Baumeister, L 14, 10a.

T 1, 1 3. St., 2 Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer nebst Zubeh. an ruhige Leute vortheilhaft zu vermieten. 1584

T 6, 8 Friedrichsring, 2. St., 5 gr. Zim. u. Zubeh. 8. St., 4 Zimmer zu verm. Näh. G 8, 29. 1201

T 6, 12 abgetheilte Wohn., 2 Zim. u. Küche mit Wasserl. u. Zubeh. zu v. 1920

U 2, 3 am freien Platz der Friedrich-Schule, schön abgetheilte Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 185. U 2, 2, zwei Tr. 2687

U 4, 13 Zim. u. Küche zu vermieten. 2341

U 4, 18 4. Stock, abgetheilte Wohn., 4 Zim. u. Zubeh. bis 1. Mai zu v. 2321

U 5, 10 4. St., abgetheilte Wohn., 4 Zimmer u. Küche zu verm. 1905

U 5, 16 4. St., 1 sch. unmöbl. Wohn., 4 St. geh. zu verm. Näh. 4. St. 1861

U 5, 26 schön abgetheilte Wohn., 3 Zim. u. Küche, ebenfalls eine Wohnung 2 Zim. u. Küche zu verm. 1631

Näheres L 13, 14, 2. Stock.

Stellen suchen

Durch Föhrung von Geschäftsbüchern und Erledigung der Correspondenzen, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten sucht ein junger Mann seine freie Stunden auszufüllen. Näher. im Berl. 60498

Rebenverdienst. Ein junger Kaufmann sucht täglich auf einige Stunden Beschäftigung. Näheres bei Haasenhein & Vogler, N. G. hier 2. S. 1 part. 2700

Zuschneider. Gest. Offerten unter Q. 6322b an Haasenhein & Vogler N. G. Mannheim. 2629

Cautionsh. Mann, 28 Jahr, unverb., mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Aufseher, Portier oder Ausländer. Näheres Joh. Gindorf, F 4, 12 1/2. 2890

Ein geb. Fräulein, welches 3 Jahre im Auslande (London) war, wünscht Situation in groß. Kindern tagsüber oder einige Stunden des Tages. Gest. Offert bef. man u. D. H. 2051 an die Exped. zu richten.

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Ein Mädchen, das im Aussehen der Waiche u. Kleider bewandert ist, sucht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Näheres Q 4, 4. 4. St., Vbh. 2638

Ein gelehrt. Mädchen sucht als Köchin sofort Stelle. C 9, 4.

Grosser Inventur-Ausverkauf sämtlicher Kleiderstoffe.
 Von heute an bis 15. Februar gewähre ich auf alle farbige Kleiderstoffe
20% RABATT.
 Grössere Parthieen vorjährige Stoffe und Reste werden zur Hälfte des Preises abgegeben. 1826
Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Donnerstag, den 16. Februar 1893,
 Abends von präcis 7 1/8 bis 10 Uhr
 im großen Saale des Saalbaues
Einmaliger Vortrag
 Sr. Hochwürden Herrn
Pfarrer Seb. Kneipp
 aus Wörrishofen
 über:
 „Die Anwendung seiner Wasserkur u. die Behandlung
 des Menschen in gefunden und kranken Tagen.“
 Der Vortrag kann von Damen und
 Herren besucht werden.
Preise der Plätze:
 I. Rang: Num. Sitzplatz im Saal: im Vorverkauf M. 1.25.
 Abends an der Kasse M. 1.50.
 II. Rang: Sitzplätze im Saal und Gallerie: im Vorverkauf
 80 Pfg. Abends an der Kasse M. 1.—
 im Saal und Gallerie: im Vorverkauf 50 Pfg.
 Abends an der Kasse 60 Pfg.
 Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet nur bis Donnerstag,
 den 16. I. Mts., Nachmittags 2 Uhr statt und zwar
 in Mannheim bei
Heisel, Putzgeschäft, Q 1, 1.
Jac. Kraut, Uhrmacher, T 1, 1.
L'étoile, Cigarrenhandlung, O 3, 5.
Herzberger, „ E 3, 17.
Ahles, „ C 1, 5.
Schneider, „ O 2, 5.

In Ludwigshafen bei
Heisel, Putzgeschäft, Ludwigstraße 10.
 Der Erlös ist zur Unterstützung armer kranker Kinder im
 Krankenhaus zu Wörrishofen bestimmt.
 In Anbetracht, daß der Erlös für diesen sehr wohltätigen
 Zweck bestimmt ist und Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Kneipp nur
 ein einziges Mal in Mannheim erscheint und Vortrag hält, so
 wollen wir mit Publikum auf diesen höchst interessanten Vortrag
 besonders aufmerksam machen.
 Herr Pfarrer Kneipp hat sich bereit erklärt,
 Kranken jeden Standes und Confession
 Donnerstag, 16. I. Mts., Nachmittags
 von 5—7 Uhr und
 Freitag Vormittag von 8—10 Uhr
 zu empfangen und denselben seinen ärztlichen Rath zu
 erteilen.
 Diese Sprechstunden finden im Saalbau statt.
Das Comité.

Zur gefl. Beachtung!
 Um Störungen während des Vortrags zu verhüten, werden
 die Saalkarten geschlossen.
 Es wird gebeten, nicht zu rauchen.
Kunstverein Mannheim.
Separat-Ausstellung
 der D. Heinemann'schen Kunsthandlung
 aus München.
 Täglich geöffnet von 11—1 Uhr Vormittags und
 1/2—5 Uhr Nachmittags. 2680
Schluss, Mittwoch, 22. Februar.
 Der Vorstand.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.
 Meinen geehrten Kunden und Gönnern theile ergebenst mit
 daß ich meine Metzgerei von F 4, 2 nach
Q 2, 16
 im Hause des Herrn Wolfen verlegt habe und bitte zugleich um
 ferneres Wohlwollen
 Hochachtungsvoll
Fr. Heinrich, Metzger.
Blumen-Halle, E 4, 1, Fruchtmarkt. 2687

Gesucht
 ein Korbmacher, welcher sein Handwerk
 in einer Strafanstalt gelernt hat und
 sich dabei auf's Dichten versteht. Be-
 vorzugt werden solche aus der Gegend
 von Hammingen. 2678
 Offerten zu richten unter B...
G 7, 6 1/2 an die Expedition dS. Bl.

Zur Beachtung.
 Unsere Geschäftsräume
 befinden sich vom 1. Februar bis
 1. März in dem 1976
 2. Stock unseres Hauses
K 1, 1
 neben dem Deutschen Michel.
Gebrüder Rothschild
 Arbeiterkleider- und Hemdenfabrik.
 K 1, 1 neben dem Deutschen Michel.
 K 1, 1 neben dem Deutschen Michel.

Bedeutend unter Preis
 verkaufe ich im Vorfenster bestaubte zurückgegebte
Damen-, Herren- & Kinder-Wäsche
 und beginnt dieser 8 Tage dauernde Ausverkauf
 Montag, den 13. Februar. 2492
L. Steinthal, D 3, 7, Ecke.

Wohnungs-Veränderung.
 Habe meine Wohnung und Geschäft 2392
 von F 5, 5 nach S 2, 4 verlegt.
 J. S. Döbler, Bürstenmacher, vorm. P. Wunder.

Preisermässigung.
 Von heute ab offerire:
Frische Landbutter à Pfd. 95 Pfg.
Feinste Schweizerbutter à Pfd. M. 1.10
Feinste Sührabmbutter à Pfd. M. 1.15
 (in 1/2 Pfd.-Packeten mit meiner Firma. Denkbar feinste Qualität.)
Ia. Schweizerkäse à Pfd. M. 0.80
Ia. Emmenthaler à Pfd. M. 0.90
 (groß, gelocht und vollsaftig.) 718
 Ia. Gothaer Cervelatwurst. Ia. Braunschwg. Leberwurst.
 Ia. Braunschwg. do. Ia. Thüringer Rothwurst.
 Ia. Trüffel-Leberwurst. Ia. Sächsische Schmalwurst.
 Ia. Sardellenleberwurst. Ia. Sächsische Mettwurst.
Versandt auf Wunsch ins Haus.
 Alle Sorten Butter treffen täglich frisch p. Eilgut ein.
G. Wienert's Filiale
S 1, 8.
 Wiesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenbach

Stückreichen Fettschrot, (Ofenbrand).
 Gewaschene und **Aufkohlen** für Zimmer und
 gesiebte Küche.
 Deutsche u. **Anthracitkohlen** für Amerik.
 englische Ofen.
Tannenholz, Kiegespalten und Bündelholz.
Buchenbrennholz,
 ofenrecht geschnitten und gehackt, für Zimmer und Bade-
 öfen à M. 1.20 per Cir. frei vor's Haus geliefert.
Bricket, beste Marke **B**
 à M. —.75 per 100 Stück, bei 500 Stück und mehr
 à M. —.80 per 100 Stück unter 500 Stück
 frei in's Haus.
Friedr. Grohe,
 Kohlen- und Holzhandlung. 2855
K 2, 12. Telephon No. 436.

Unsere sämtlichen
Bureaux
 sind am 2670
Sonn- und Feiertagen
 geschlossen.
Dr. H. Haas'sche Druckerei
Wendling, Dr. Haas & Co.

Tanz-Institut J. Schröder.
 Der Schluß der Kartenausgabe, zu dem am 19.
 Februar stattfindenden Masken-Kränzchen findet
 nächsten Freitag Abend statt. 2649
 Mittwoch: Repetierstunde.

Saalbau — Mannheim.
 Fastnacht-Dienstag, 14. Februar
 findet in den vereinigten und festlich decorirten Sälen des
 Saalbaues der

Grosse Maskenball
 statt. Die drei schönsten Damenmasken werden prämiert.
 Das Ball-Orchester wird von 2 Militär-Kapellen ausgeführt.
 Eintrittspreis: Herren 3 M., Damen 2 M.
 Die Preise sind in der Musikalienhandlung Söhler ausgestellt.
 Billet-Vorverkauf: Leitungskloster, Maskenleihanstalten und
 in der Saalbau-Resaurtion. 2874
 Anfang 8 Uhr. — Ende Morgens 5 Uhr.
Hans Weibel.

Kölner Dombau-Lotterie Loose à 3 Mk.
 Porto und Liste
 30 Pfg. 2681
 versendet **Moritz Herzberger, Mannheim.**

Das amtliche Mannheimer
Adressbuch pro 1893
 ist zum Preise von M. 4.50
 erhältlich bei 1887
Wendling Dr. Haas & Co.
 E 3, 2.

Mannheim. Nationaltheater.
 Gr. Bad. Hof-u. 57. Vorstellung
 Dienstag, 14. Februar 1893. im Abonnement A.
Unsere Don Juans.
 Gesangsposse in 4 Akten von Leon Trepton. Musik von
 Franz Roth und Adolf Herron.
 Dirigent: Herr Gaulé. — Regisseur: Herr Homann.
 Hugo Schwalbe, Inhaber einer Ju-
 welen-Handlung Herr Homann.
 Gläzchen, seine Tochter Herr Hennig.
 Trudchen, seine Tochter Herr Krieger.
 Gretchen, seine Tochter Herr Wagner.
 Fritz Schwalbe, Goldarbeiter, sein Knecht Herr Rieper.
 Wenzel Ramrath, Granatenhändler
 aus Böhmen Herr Tietz.
 Kathinka, dessen Tochter Herr Raben.
 Hans Timpe Herr Bösch.
 Paul Hiller, Afrika-Reisender Herr Schreiner.
 Krewitz, Schwalbe's Freunde (Herr Müdiger.
 Dremw, Schwalbe's Freunde (Herr Bildbrandt.
 Schneewitz, Schwalbe's Freunde (Herr Rehrer.
 Tante Lottchen, Hugo's entfernte Ver-
 wandte Frau Jacobi.
 Rene Schimmer, Wirth-
 schafterin bei Hugo Schwalbe (Herr De Sant I.
 Ebe, Verheiratet (Herr De Sant II.
 Auguste, (Herr Schäfer.
 Theresie, (Herr Schubert.
 Agnes, (Herr Fries.
 Bertha, (Herr v. Mühlberg.
 Sophie, (Herr Meyer.
 Marie, (Christine Fisch.
 Sadramädchen, Geschäftspersonal, Gäste — Ort der Hand-
 lung: bei Hugo Schwalbe. — Zeit: Die Gegenwart.
 Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende u. 1/10 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.